

für sämtliche Arbeiten erhielt, abgeschlossene ausführliche Vertrag wird im Pfarrarchive verwahrt.

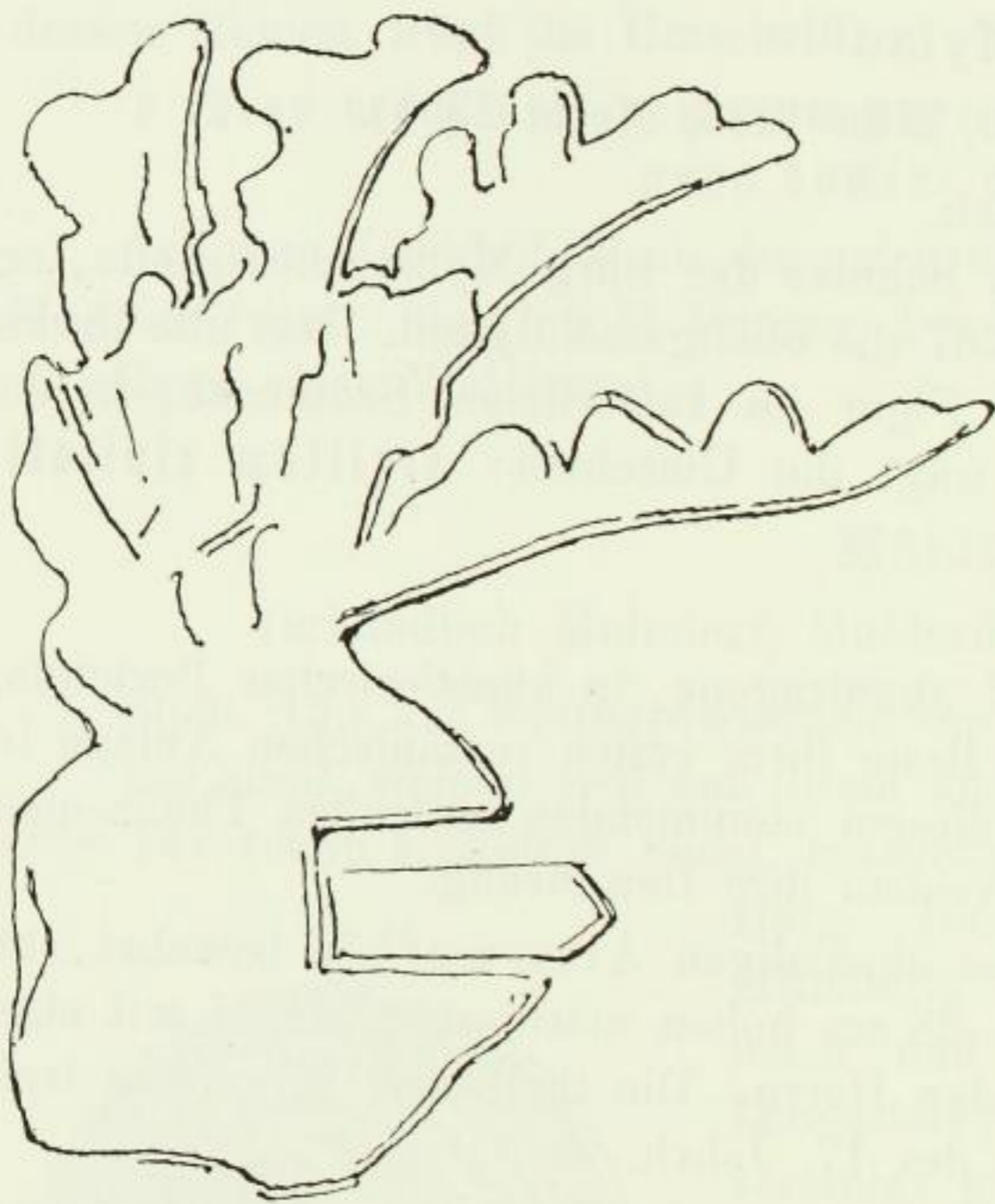
Glocke mit der aussergewöhnlich reich ausgeführten Umschrift:

○ R O X ☩ ○ G L O R I A ○ M A R I A ○ A V M ○ P A T R A ○

Zwischen den Worten Relieffe mit den Zeichen der Evangelisten und des Gekreuzigten mit Maria und Johannes Ev. Auf dem Rumpfe das bemerkenswerthe, grob ausgeführte Wappenrelief eines Helmes (vergl. Fig. 15); wohl Anfang des 14. Jahrh.

Oelgemälde mit der Darstellung des Gekreuzigten und der anbetenden Stifter Karl von Bose und Gattin; gute Arbeit, bez. 1681.

Fig. 15.



(urkundlich 1212, Mylin 1301) war bis in das 13. Jahrh. im Besitze des gleichnamigen Herrengeschlechts. Schon in der Mitte dieses Jahrhunderts wird ein Vogt Heinrich von Gera als Besitzer genannt und diesem folgten die Vögte von Plauen und Greiz, während noch im Jahre 1317 Heinrich, Marquard und Fritz von Milin als Lehnsleute dieser Vögte urkundlich auftreten und andere Milin noch im 14. und 15. Jahrh. genannt werden. Die Vögte hatten die Herrschaft bald als böhmisches, bald als Reichslehen inne, die Oberherrlichkeit hatte schon Kaiser Friedrich II. an den König von Böhmen abgegeben. Nachdem aber Kaiser Karl IV. die von den Land- und Markgrafen von Thüringen und Meissen besiegten Vögte in die Reichsacht erklärt, mussten diese ihre sämtlichen Besitzungen theils als meissnisches, theils als böhmisches Reichs-Afterlehen empfangen, so Vogt Heinrich Mylau mit Reichenbach, dessen Sohn die Herrschaft an Kaiser Karl IV. verkaufte. Unter Letzterem erfolgten Erweiterungen und Umbauten der Burg; durch den Vertrag von Eger (1459) kam die Herrschaft als böhmisches Lehen in kursächsischen Besitz. Während der böhmischen Herr-

Die Stadt ist durch Brand und Krieg ihrer älteren Werke beraubt, doch sind in den Erdgeschossen mehrerer Bürgerhäuser noch treffliche freie, profilirte Balkendecken erhalten, beispielsweise am Markte No. 219 (vergl. Fig. 16), in der Netzschkauer Strasse No. 20, 56 und 60 und in der Reichenbacher Strasse No. 130.

Steinkreuz, Granit, an der Ecke der Greizer- und Friedhofstrasse. Bis zu diesem Kreuze hatte der Stadtgeistliche die nach dem Bilde der h. Adelheid, welches sich in der Kirche zu Unterschönfeld bei Greiz befand, ziehenden Wallfahrer zu begleiten.

Burg Mylau, in der Mitte der Stadt sich auf hohem Felsen erhebend (vergl. Fig. 17). Die ursprünglich reichsunmittelbare Herrschaft Milin